

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Zusätzlich: Fr. 1.20 für den Postversand			

Einzelhefte: Fr. 0.10
 Bei der Post bestellt 20 Rb. mehr.
 Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitungen an den Abnehmer zu versenden. Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitungen an den Abnehmer zu versenden. Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitungen an den Abnehmer zu versenden.

Insertionspreise:

Für den Raum Freiburg die Seite 15 Ct.
Für die Schweiz 20
Für das Ausland 25
Reklamen 50

Für größere Aufträge beehren wir Abat.

Redaktion: Perlesstraße 38, Telefon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusstr. Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenpedition A.-G., Telefon 1.85

Erigerung
 den 25. Juni, abends
 Salinis, bei Dübinger,
 Weizen, Roggen,
 werden.
 1075
 Die Versteigerer.

Sie genau wissen, welches
 der folgende Tag bringt,
 Sie sofort die Zusendung von
 „Graf“
 die mechanische Abbildung mit
 zum Preise von Fr. 2.75 per Woche
 der beste Wetterprophet, welche
 als Wetter 24 Stunden zum Voraus
 Garantie für die Genauigkeit
 der Vorhersagen.

kaufen
ische Bergweiden
 im Seefeld, Gemeindef
 zirka 180 Buxerten mit
 ten.

er Schwingen
 den 24. Juni
 hofbuffet Feuers
 der Vereine von
 und Münstler.

erhaltung
 Der Wirt: Barboch,
 wird das Fest auf den
 ben.

uh-Co., A.G.
 Geschäftsführer
 Schenker
 urg Romundgasse 26

Schuhbestellung
 en, Sie fernern

hlog
 is
 schlägen bietet wir
 Vorteile.

gerung
 Salinis, bei Dübinger,
 5. Juni nächsthin, vom
 im Hotel Bahnhof,
 er, bei Buntels, schon
 e Dauer von 3 Jahren
 gerung, nämlich Hand
 Stellung, Scheuerwerk,
 abem, sehr abträglichem
 Obstbäumen besetzt.
 118.
 amitte Basel-Jungo.

Volksbank
 von Fr. 85,000,000

ndern

Darlehen
Bankgeschäfte

Mitglieder
 abe Einzahlungen
 ete 1. Juli 1917
 1041

Aus den Parlamenten der Kriegführenden

Im ungarischen Abgeordnetenhause behandelte Ministerpräsident Esterhazy in seiner Programmrede auch die Ernährungsfrage und sagte, sowie an der Front der Kampf gegen den Feind einheitlich sei, so sei auch der Wille des Volkes einheitlich und unerschütterlich, daß die Nahrungsmittelversorgung der Segner schmächtig mangelnde werde. Die Verbündeten Staaten haben das gemeinsame Bestreben, daß ein Staat den andern überall dort mit seinem Ueberflusse unterstützt, wo sich irgend ein Mangel zeigt. Die zukünftige Ernte wird es ermöglichen, die Verpflegung unter allen Umständen zu sichern. Zu diesem Zwecke wird die Regierung die Ernte sofort beim Durchbruch beschleunigen, um zu verhindern, daß Spekulant die Vorräte dem allgemeinen Verbrauch entziehen.

Tisza, als Führer der Opposition, befaßte sich mit einer Kritik des Programms des Ministerpräsidenten und bekämpfte namentlich die Altersfrage der Wahlreform von 24 Jahren, weil dies eine Gefahr für das Land bedeute. Er hofft, daß die Reform in diesem Ausmaße nicht verwirklicht werde. Was die Ursache seines Nichttritts betrifft, erklärt Tisza, daß die Krone in der Wahlrechtsfrage einen viel weitgehenderen Standpunkt eingenommen habe als er. Die gegenwärtige Lage wird nur dadurch kompliziert, daß mitten im Weltkriege die Nation nicht appelliert und eine Entscheidung durch allgemeine Wahlen nicht leicht hervorgerufen werden könne.

Graf Andrássy, erklärt, für die Auffassung der Regierung in der Wahlrechtsfrage einzutreten. Die Erfahrungen des Krieges haben ihn gelehrt, daß man von den großen Schichten des Volkes nicht solche beispiellosen Opfer fordern könne, ohne ihnen einen Anteil an der Staatsleitung zu gewähren. Tisza hat sich mit beispielloser Hartnäckigkeit der besseren Einsicht verschlossen. Es ist geradezu eine Gefahr für die Nation, wenn der verantwortliche Staatsmann nicht mit den veränderten Verhältnissen rechnet, welche eine Demokratisierung des staatlichen Lebens erfordern. Es ist eine Schande für das Abgeordnetenhause, daß die Arbeiter, die so große Opfer während des Krieges gebracht haben, durch kein einziges Mitglied vertreten sind.

Nach Schluß der Sitzung im Abgeordnetenhause hatte sich eine ungeheure Volksmenge auf dem Platze vor dem Parlamente aufgestellt. Der Ministerpräsident, sowie jene Abgeordnete, die sich als Kämpfer für die Wahlrechtsreform hervorgetan haben, wurden mit großen Sympathieumgebungen empfangen. An verschiedenen Punkten der Hauptstadt fanden große Kundgebungen statt, wobei Redner Auftragen an das Volk hielten und die Bedeutung des Tages für die freiwirtschaftliche Entwicklung feierten.

Steuern und Schiffsahrtstragen in Frankreich. In der Kammer brachte Thiers ein Projekt bezüglich der Schaffung neuer Steuern ein, die außer den schon bekannten noch die Abänderung des Zarfises auf den Kriegsgewinnen, die 80 % betragen könnte, eine Steuer auf den Wägen der Reisenden auf den Eisenbahnen, auf dem Frachtgut, das per Eisenbahn oder Güterzug expediert wird, eine Steuer auf die Rechte der Frachttransporte, Abänderung der Wirtspatente, die dem Mietwerte des Lokals entsprechen würde, eine Steuer von ungefähr 5 % auf dem Gas- und Elektrizitätsverbrauch, die Aufhebung des Gratzeeintrittes in den Museen umfassen würde.

Der Deputierte Marc Riville brachte ein Gesetzesprojekt ein, das eine persönliche Taxe von Fr. 500 auf alle Fremden und ihre Mitarbeiter, die in Frankreich Handel treiben oder eine Industrie haben, legt. Alle Handelsangehörige, Arbeiter und anderweitige fremder Nationalität würden zu einer monatlichen Taxe von Fr. 6 angehalten. Falls sie nicht zahlen, sollten sie ausgewiesen werden. Das Gesetz könnte auch in den Kolonien und in Algerien angewendet werden. Darauf bringt Hesse seine Interpellation ein

über den Wiederaufbau der Handelsmarine. Vor dem Kriege umfaßte die französische Flotte 25 Millionen Tonnen. Sie verlor 560,000 T., darunter 460,000 durch Kriegshandlungen. Bau und Kauf ergaben 680,000 Tonnen. 140,000 Tonnen sind im Bau begriffen. Unsere Flotte ist also größer als vor dem Kriege. Deutschland hat 2,5 Millionen Tonnen verloren, d. h. etwa die Hälfte seiner gesamten Flotte. Duißon bekämpft namens der sozialistischen Gruppe diese Erklärungen heftig. Ribot gibt zu, daß die Handelsflotte nicht befriedige. Schwierig sei der Anlauf. Es gebe nicht viel zu laufende Schiffe. Lardoux konnte in den Vereinigten Staaten kaufen. Er verlangte, die französischen Reeder möchten sich zum Kaufe weiterer Schiffe zusammenschließen. Man zögerte jedoch zu lange. Weiter ist die Verzögerung mit Schwierigkeiten verbunden. Besser wäre der Bau, aber unsere Tätigkeit muß sich auch auf die Bewaffnung erstrecken. Es fehlt an Rohstoffen, Arbeiter gibt es noch viele. Violette hat erklärt, es sei nicht sehr nötig, daß die Handelsflotte unter seinem Befehl stehe, da die Getreidetransporte an Schiffe verloren hat. Dem Wunsch der Kammer nach einer einheitlichen Leitung der Handelsflotte konnte jedoch stattgegeben werden. Die Kammer nimmt mit Handmehr eine Tagesordnung an, die die Absicht bekräftigt, die Banken, Kasse und Charakteren in einem Ministerium zu zentralisieren, und die die Regierung auffordert, diese Reform durchzuführen.

Die Ereignisse in Rußland.

Die Minimalistenengruppe des Sozialkongresses überbrachte dem Kongress folgende Resolution: „In Erwägung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Vereinigung der Staatsgewalt in den Händen des Bürgerkammer der Sache der Revolution einen tödlichen Schlag versetzen würde, und daß andererseits die Uebergabe der gesamten Staatsgewalt an den Sozialisten revolutionären Kräfte wesentlich verringern würde, erklärt der Kongress sich einverstanden mit der Bildung einer Koalitionsregierung.“

2. Der Kongress hält die Erklärungen der Minister über die allgemeine Politik der Regierung für befriedigend und billigt dieselben.

3. Er richtet an die provisorische Regierung das Ersuchen, ihr politisches Programm energisch durchzuführen, insbesondere möge sie hinarbeiten auf einen gemeinsamen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen, auf der Grundlage des Rechtes der Völker, ihre politische Zukunft nach eigenem Ermessen zu gestalten. Sie möge der finanziellen und wirtschaftlichen Krise kraftvoll entgegenarbeiten, und gegen alle Bestrebungen, die auf eine Gegenrevolution abzielen, energisch ankämpfen. Sie möge in nächster Zeit Gesetze für die Bauernfrage und die Arbeiterfrage herausgeben, welche den Ansprüchen der arbeitenden Klasse Rechnung tragen. Sie möge endlich die revolutionären Kräfte vereinen, und die lokalen Verwaltungen in dem Sinne organisieren, daß die autonomen Gemeindebehörden überall dort eingeführt werden, wo sie noch nicht bestehen. Der Kongress verlangt die sofortige Einberufung der konstituierenden Versammlung.

Er fordert Verhinderung vollständiger Durchführung des vorstehenden Programms die Schaffung eines einheitlichen Organs, dem auch Bauerndelegierte angehören würden, vor welchem die Minister für die gesamte innere Politik Rechenschaft abzulegen hätten. Der Kongress genehmigte diese Resolution mit 543 gegen 126 Stimmen.

Die Regierung erteilte offiziell dem General Polozzow, Gouverneur in der Gegend von Petersburg, einen Befehl, weil er entgegen erhaltenem Befehle betr. Verhaftung der Anarchisten, die die „Ruhige Wolkja“ angegriffen hatten, dieselben freizulassen. Admiral Kollisch, Kommandant der

Schwarzmeerflotte, ersucht die Regierung telegraphisch, ihn klar und bestimmt zur Demission zu ernächtigen.

Der Bauernkongress, der 40 Millionen Bauern vertritt, billigte einstimmig die Haltung der Regierung in der Affäre Grimm und seine Ausweisung.

Im Kongress der Kosaken erklärten die Anarchofanten, daß 6 Millionen ihrer Brüder bereit seien, die Sache der Revolution zu verteidigen. Die Kuban- und Kaukasusdelegationen schlossen sich dieser Erklärung an.

Zur dritten Sessionswoche

Schreibt unser Bundesstadtkorrespondent: Am Schluß der dritten Sessionswoche hatte der Präsident des Nationalrates Dr. Bießer eine Viertelstunde lang Postulate, Interpellationen und Motionen zu verlesen, die eingegangen waren. Sie sind auch ein Stimmungsbild. Die Interpellation Jäger, von Bettlingen, u. a. gibt der Entrüstung Ausdruck, daß in Lugano, wo sich seit den drei Kriegsjahren alles mögliche internationale Publikum herumtreiben darf, ein kühler juchender Fürst eines neutralen Staates, mit Schimpf und Schande behandelt wurde. Ebenso verlangt Jäger einen sicheren eigenen organisierten Schutz der fremden Konsulate und Abzeichen. Es kann mit Genugtuung konstatiert werden, daß wir für die deutschschweizerischen Gebiete eine solche Maßregel nicht brauchen.

Jetzt soll auch noch eine parlamentarische Kommission für auswärtigen Angelegenheiten eingeführt werden, wie Zigg, Gené, postuliert, sie werden übiger diese Kommissionen. Da kann nach und nach die Geschäftsprüfungskommission verschwinden. Aber jetzt muß alles geschlichtet werden!

Wie sich doch überall das langjährige eigenmächtige Regiment der „herrschenden Partei“ auf einmal kurzweilig rächt! Vor 10 Jahren haben Männer wie Ador, Speiser u. a. keine Möglichkeit gehabt in den Bundesrat zu kommen. Jetzt ist die Wahl selbstverständlich und kein Freisinniger dürfte opponieren. Ja, sie, die herrschende Partei, muß es sich sogar gefallen lassen, wenn Ador das politische Departement übernehmen will. Sie muß jetzt klein beigeben. Der Weltblick hat ihr immer gesagt, wie der politische Gerechtigkeitsinn. Heute kann sie die — Früchte davon ernten!

Diese parlamentarische Woche trug ein trübes Gesicht, um so trüber noch, als die Aussichten für die Zukunft nichts Gutes ahnen lassen. Es scheint ja, als ob in gewissen Kreisen jede Nation und jede Möglichkeit noch vernünftig, d. h. objektiv denken zu können, geschwunden ist. Wohin soll das sanftmütige Gehebe noch führen? Eine vollständig demokratische Presse hegt; ein Teil der Abgeordneten benötigen den Anlaß, das von der Presse ausgehende Boll noch mehr zu sanitisieren. Solche Aufwiegler haben jetzt die besten Chancen, die eben nur bei solch verwirrten Zeiten ein politisches Dasein zu fristen vermögen.

Antwort auf die Verdächtigungen der „Morning Post“.

Der schweizerische Gesandte in London, Carlin, richtete an die „Morning Post“ ein Schreiben, in welchem er sagt, er wünsche den Leitartikel vom Freitag, den man seinem Geist nach bedauern müsse, nicht näher zu erörtern. Indessen möchte er drei Punkte richtig stellen: Wenn Herr Schultheß dem Parlament gegenüber erklärt habe, daß die Mitglieder des Bundesrates von dem Schritt des Herrn Hoffmann keine Kenntnis gehabt hätten, so sei die Bemerkung das „dies zutreffen oder nicht zutreffen kann“, durchaus nicht gerechtfertigt. Weiter sei zu bemerken, daß die Erklärung nicht zu spät erfolgte, sondern daß Dr. Schultheß bei der ersten Gelegenheit und sobald der Bundesrat von dem Zwischenfall Kenntnis erhalten hatte, dieselbe tat. Endlich sei zu bemerken, daß durch die Erklärung des Herrn Schultheß, durch die Haltung des Parlamentes und der schweizerischen Regierung, sowie durch die Kundgebungen der Öffentlichkeit in

der gesamten Schweiz der Schritt des Herrn Hoffmann in aller Form vollständig desavouiert worden sei.

Die „Morning Post“ bemerkt zu diesem Schreiben, auch sie wünsche keine Kontroverie zu beginnen. Sie lege sich aber nicht veranlaßt, ein einziges Wort ihrer Bemerkungen zu dem behauerlichen Zwischenfall zurückzunehmen. Sie habe aber nicht beabsichtigt, den Gedanken zu erwecken, als ob sie den Erklärungen des Herrn Schultheß keinen Glauben beimesse.

Grimm und seine Genossen.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Affäre Grimm und stimmen alle darin überein, daß man sich fragen müsse, bis zu welchem Grade der gute Glaube der italienischen Sozialisten angenommen werden könne, die sich entschließen müßten, ihre Verantwortlichkeiten von denjenigen Grimms zu trennen und zu bekennen, daß letztere nicht der Humanität, sondern den Interessen des Kaisers dienen.

Der „Avanti“ dagegen wendet sich gegen den Angriff der bürgerlichen Blätter. „Svenska Morgensbladet“ wirft dem Blatt „Sozialdemokraten“ vor, durch die Veröffentlichung von unrechtmäßig erworbenen Aktenstücken bewußt gegen den Frieden gearbeitet zu haben.

Zur österreichischen Ministerkrise.

Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß ein aus Beamten gebildetes Übergangsministerium geschaffen werden wird. Der Präsident des Abgeordnetenhause, Groß, wurde zum Kaiser berufen.

Der Kaiser empfing auch den ersten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Baron Schwarzenau, den zweiten Präsidenten, Baron Haerdtl, und das Herrenhausmitglied Professor Lammasch und den Arbeitsminister Trnka. Schwarzenau und Haerdtl waren Minister des Inneren in früheren Ministerien. Schwarzenau seinerzeit auch Statthalter in Tirol.

Nach der Korrespondenz „Austria“ hielt die christlich-sozialen Partei am 22. ds. längere Klubsitungen ab, in denen die politische Situation erörtert und betont wurde, die Partei trage nach wie vor den außerordentlichen durch den Krieg geschaffenen Umständen Rechnung und stelle daher parteipolitische Erwägungen zurück. Sie verwahre sich aber mit allem Nachdruck dagegen, daß irgend welchen parlamentarischen Parteien politische Zugeständnisse gemacht werden, die mit dem österreichischen Staatsgebanten unvereinbar seien. Für die Pflichterfüllung gegenüber dem Staate dürfe kein Preis bezahlt werden, sowie auch die Partei selbst für ihre bedingungslose staatsgetreue Haltung keinerlei Zugeständnisse beanspruche. Innerhalb dieses Rahmens sei die Partei gerne bereit, mit allen parlamentarischen Gruppen zur Lösung der großen brennenden Fragen zusammenzuarbeiten. Sie werde diese bezüglich, sowie hinsichtlich der Wahrung der Interessen des deutschen Volkes in Oesterreich, insbesondere mit dem deutschen Nationalverbande in enger Fühlung bleiben.

Zum deutschen Freimaurerkongress.

(Ap.) Dem „Tag“ (Nr. 284) zufolge hat Prinz Friedrich Leopold von Preußen die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft der Freimaurer-Großlogen von Bayreuth, Safford, Darmstadt und Frankfurt a. M. angenommen und anlässlich der Sitzung des 42. Deutschen Großlogentages, die am 3. und 4. Juni in Berlin stattfand, in seinem Jagdschloß Klein-Glienide die entsprechenden Ehren diplome aus der Hand der Großmeister dieser vier Großlogen entgegengenommen. Bei dieser feierlichen Handlung waren auch die vier übrigen deutschen Großmeister zugegen, deren Großlogen der Prinz teils in leitender Stellung, teils als Protokoll, teils als Ehrenmitglied angehört. Der Prinz be-

Kriegslage

berichten vom 23. Juni.

Kontrollfront.

Der Entwurf einer neuen Frontlinie, die die Deutschen durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Russische Front.

Die Russen haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Österreichische Front.

Die Österreicher haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Italienische Front.

Die Italiener haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die französische Front.

Die Franzosen haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die spanische Front.

Die Spanier haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die griechische Front.

Die Griechen haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die türkische Front.

Die Türken haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die japanische Front.

Die Japaner haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die indische Front.

Die Indianer haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die australische Front.

Die Australier haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die neuseeländische Front.

Die Neuseeländer haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die südafrikanische Front.

Die Südafrikaner haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die kanadische Front.

Die Kanadier haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die amerikanische Front.

Die Amerikaner haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die mexikanische Front.

Die Mexikaner haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Die argentinische Front.

Die Argentinier haben die Deutschen seit dem 1. Juni durch Abwehrfeuer fünf Meter vorgeschoben und vier Meter zurückgezogen hat.

Neueste Meldungen

Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 24. Juni. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der englisch-belgischen Front, zwischen Kanal und St. Quentin, zeigte auch gestern die Kampftätigkeit nichts Außergewöhnliches. Starke Feuerwerke folgten nördlich von Barneval und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Im Burgailonabschnitt, südwestlich und südöstlich von Vitain, sowie auf dem Westufer der Aisne in der westlichen Champagne und auf der linken Maasseite war die Artillerietätigkeit zeitweilig stark. Zusammengefasstes Wirkungsfeld zwang die Franzosen, das am 18. und 21. Juni östlich des Cornilletberges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erkundungsflecken hohe Verluste des Feindes fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes. Im Bihlhaebogen wurden von unseren Fliegern drei Fesselballone abgeschossen. Außerdem verloren die Gegner drei Flugzeuge. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Berlin, 24. Juni. (Wolff.) Amtlich. Abends. Nur von räumlich begrenzten Stellen der Front ist lebhaftere Gesechäftigkeit gemeldet.

Französische amtliche Meldungen. Paris, 24. Juni. (Gavas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Riemlich große Tätigkeit der beiden Armeen in der Gegend von Heuribille-Craonne. Südlich von Foubincourt schränkten unsere Gegenbatterien heftiges Bombardement gegen unsere Linien ein. Ein deutscher Angriff, der sich in dieser Gegend vorbereitete, konnte wegen der Festigkeit unseres Feuers nicht aus seinen Gräben herausgelangen. In der Champagne wiehen wir mit Leichtigkeit einen feindlichen Angriff nördlich des Cornilletberges ab. Wir führten einen Handstreich gegen Auberive aus und brachten Gefangene zurück.

Italienische Offensive. Rom, 24. Juni. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 761 vom 24. Juni, nachmittags 4 Uhr. In der ganzen Nacht vom 23. ds. brach eine neuerer Erkundungsvorstöße östlich von Soghi (Pofina), bei Balassi, mit einer bedeutenden feindlichen Abteilung zusammen und zwang sie zum Rückzug. Die feindliche Artillerie war gestern besonders auf der Höheebene von Mlago tätig. Vom Monte Orsogara brachten wir u. a. ein Geschütz des Gegners zurück. Am oberen Miodi Andraz (Cordobole) griff der Gegner in den ersten Morgenstunden nach heftiger Artillerievorbereitung unsere vorgeschobenen Stellungen an, die dem Monte Zeifab gegenüberliegen. Der Feind wurde schnell zum Stehen gebracht und nach einem Gegenangriff mit fühlbaren Verlusten abgewiesen. Infolge eines Luftkampfes wurde ein feindliches Flugzeug gezwungen, in seinen Linien bei Armentera (Suganaka) niederzugesinken. (gez.) Cadorna.

Oesterreichische amtliche Meldung. Wien, 24. Juni. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Im Hloedenabschnitt länger anhaltendes feindliches Mörserfeuer. Unsere Sturmpatrouillen haben am Monte Stef eine Feldwache aufgehoben.

Südbaltischer Kriegsschauplatz: Patrouillengeplänkel.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Oesterreichische amtliche Meldung. Wien, 24. Juni. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: In Galizien hat der Artilleriekampf etwas nachgelassen. Am 22. ds. wurden östlich von Urzean und Zborow sechs feindliche Ballone von den Fliegern abgeschossen.

Wiederaufnahme der russischen Offensive. Amsterdam, 23. Juni. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus gut unterrichteter russischer Quelle, die provisorische Regierung und der Vertreterauschuss der Arbeiter und Soldaten hätten am 21. Juni die Wiederaufnahme der Offensive auf der ganzen russischen Front beschlossen.

Der deutsche Reichstag. Berlin, 24. Juni. Der Reichstag tritt am 5. Juli zu einer kurzen Tagung von acht bis zehn Tagen zusammen. Die Ausschüsse beginnen ihre Beratungen bereits am 3. Juli.

Ein schwerer Zwischenfall.

Kopenhagen, 25. Juni. (Haas.) „Dags Nyisen“ berichtet von einem schwerwiegenden Zwischenfall, der die Beziehungen Norwegens zu einem der kriegsführenden Staaten im höchsten Grade gefährdet. Es geht das Gerücht, es handle sich um ein deutsches Komplott gegen die Sicherheit des Landes. Das Storting hielt am Mittwoch eine Geheim Sitzung ab.

Die Debatten sind noch nicht beendet. Die aus der norwegischen Presse durchdringenden Gerüchte beweisen, daß in Christiania und anderen norwegischen Häfen beträchtliche Mengen von zu Sabotage-Zwecken bestimmten Explosivstoffen entbedt wurden, die nur unter Mitwirkung deutscher Behörden nach Norwegen verbracht wurden.

Der deutsche Baron Nautensfeld, der Explosivstoffe mitführte, wurde verhaftet. Er fungierte als Kurier der deutschen Gesandtschaft und ist ehemaliger Finne. Der deutsche Gesandte Dr. Michahelles soll erdet werden.

Die Sabotage sollte sich auf die in den norwegischen Häfen mit Bestimmung nach Rußland angelangenen Waren erstrecken. Von Norwegen abgehende Schiffe sollten mit Sprengmaschinen verlastet werden.

Es wurden zwei weitere Personen verhaftet, bei denen man über 1000 kg. sehr wirksamer Explosivstoffe fand. Sie erklärten, sie sei für Verwendung in Finnland bestimmt gewesen.

Benizelos in Athen. Athen, 25. Juni. (Gavas.) Jomart wurde vom König empfangen. Das Kabinett Zaimis soll beabsichtigen zu demissionieren. Benizelos soll die Neubildung übernehmen.

Wirkungen der Seesperre. Berlin, 24. Juni. (Wolff.) Amtlich. Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean: 23.000 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Dampfern befanden sich ein englischer Hilfskreuzer, der am 14. Juni frühmorgens vernichtet wurde, ein großer englischer Passagier-Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer von etwa 4500 Tonnen.

Berlin, 24. Juni. (Wolff.) Amtlich. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden neuerdings in den nördlichen Sperrgebieten 23.000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich englische bewaffnete Dampfer „Entaven“, 3394 Bruttoregister-tonnen, ein großer bewaffneter unbekannter englischer Dampfer.

In Mittelmeer wurden von unseren Unterseebooten neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe von insgesamt 40.177 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter diesen befanden sich der englische Truppentransportdampfer „Cameronian“, 5861 Bruttoregister-tonnen, der französische Truppentransportdampfer „Yarra“, 4163 Bruttoregister-tonnen, die bewaffneten englischen Dampfer „Islandmore“, 3406 Bruttoregister-tonnen, mit 4500 Tonnen Kohlen und „Dina“ 1876 Bruttoregister-tonnen mit 1700 Tonnen Johannsbrot, ferner 2 unbekannte bewaffnete englische Dampfer von je 5000 Bruttoregister-tonnen. Mit den Schiffen wurden die Ladungen vernichtet, die in erster Linie aus Kohlen, Getreide, Öl, Wein und Phosphat bestanden.

Madrid, 24. Juni. (Zuspruch des Wolffbüreaus. „Laut „Imparcial“ ist der englische Dampfer „Ballar“ aus Liverpool mit einer Erzladung für England in der Nähe von Almeria gestrandet.

Unterseeboote versenkten in der Nähe von San Sebastian einen Dampfer unbekannter Nationalität von ungefähr 6000 Tonnen, ferner an der Westküste von Algarve den von den Portugiesen beschlagnahmten deutschen Dampfer „Energie“, 710 Tonnen, mit Pferden und Schweinen von Casablanca nach Bordeaux unterwegs.

Die 6. österreichische Kriegsanleihe. Wien, 23. Juni. (W. K. B.) Gestern Mittag wurde die Subskription auf die 6. österreichische Kriegsanleihe geschlossen. Ueber das Zeichnungsergebnis liegen noch nicht endgültige offizielle Mitteilungen vor, doch steht den Blättern zufolge schon jetzt fest, daß der Erfolg ein glänzender ist und das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe, welche 4,410 Milliarden erbrachte, noch übertreffen wird.

Zur Demission Hoffmanns. Uznach (St. Gallen), 24. Juni. Eine von etwa 600 Schweizerbürgern besuchte Volksversammlung faßte nach einem Referat von Chefredakteur Buomberger (St. Gallen) und nach gewalteter Diskussion folgenden Beschluß: 1. Die Volksversammlung bedauert tief, daß eine aus hütiger Vaterlands- und Friedensliebe entsprungene Amschandlung des Herrn Bundesrat Hoffmann zu dessen Rücktritt aus dem Bundesrat geführt hat. Sie dankt Herrn Hoffmann für all seine großen Verdienste um

das Vaterland und hofft, daß das letztere weiterhin auf ihn zählen dürfe.

2. Sie spricht den dringenden Wunsch zuhanden der Bundesversammlung aus, daß diese in Anbetracht der Notwendigkeiten der Zeit und der großen Arbeit und Verantwortlichkeit, welche für die nächste Zukunft auf dem Bundesrate lastet, die Zahl der Mitglieder des Bundesrates provisorisch von 7 auf 9 erhöhe und für die definitive Einführung dieser Neuerung die verfassungsmäßige Genehmigung des Volkes und der Stände nachjuche.

3. Sie erwartet bestimmt, daß durch den für uns so schmerzlichen Rücktritt des Herrn Bundesrat Hoffmann die ganze Angelegenheit gegenüber dem In- und Auslande endgültig erledigt sei und daß die das deutschschweizerische Empfinden verletzenden und den inneren Frieden der Eidgenossenschaft störenden Protestversammlungen und Beschlüsse in der weilschen Schweiz fortan unterbleiben mögen.

Konstantinopel, 24. Juni. (W. K. B.) Die Blätter sehen in dem Zwischenfall Grimms-Hoffmann einen neuen Beweis für den erbitterten Krieg, den die Entente gegen jeden Versuch führt, zu einem ehrenhaften Frieden nach dem demokratischen Grundfahge „eine Annexionen und keine Entschädigungen“ zu gelangen. Sie betrachten Hoffmann als ein Opfer des Gedankens eines Weltfriedens, der in den Herzen der Friedensfreunde in allen Ländern unerschütterlich Wursel gefaßt hat.

Tötlige Unfälle. In der Kaiseralp bei Oberberg stürzte der 19 Jahre alte Tourist Clemens Ester aus Unter-Regerei zu Tode.

In Brissago erkrankt beim Baden im See der Direktor der Tabakfabrik, Alessandro Boato.

Freiburger Marktbericht. Es galten auf dem Gemütemarkt vom Samstag, den 23. Juni 1917:

Gerstl. für 70 Rp.	Sauerkraut, Keller: 20-25.
Kartoffeln, p. 5 B.: 65.	Rangold, p. B.: 10-15.
Kohl u. Kohl, 2.: 80-40.	Schwämme, per Zent: 20.
Kübi, p. B.: 15-35.	Abwacker, p. B.: 15-25.
Grüne Kartoffeln per 1 Kg. 70-75.	Spinat, p. B.: 40-60.
Salat, 2 Kopfe: 5-10.	Kübi, p. 2 B.: 20 B. 1.
Erbsen, p. 2.: 30-35.	Kirschen, 1/2 Kg.: 80.
Bohnen, p. 1/2 B.: 70-1 Fr.	Erbsen, 1/2 Kg.: 1.20.
Rauch, per Päckli: 10-15.	Bis 1.80.
Spinat, per Köchl: 20.	Sitronen per 8 St.: 20.
Kartoffel per Kopf: 5-10.	Orangen, 1 St.: 15-20.
Zwiebeln, p. B.: 20-25.	Stachelbeeren, per Liter: 40-45.

Briefkasten der Redaktion. Ein schöne Gruß vo derheime den Landsturmmann in Berner Oberland. Wir freuen uns auf Wiedersehen.

Verantwortliche Redaktion: Josef Fauchard, Altwiesend.

Codesanzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebter Sohn

Robert Zbinden, Sohn des Robert, Landjägergefreiter in Senfbrücke,

heute den 24. Juni, 2 Uhr 40 morgens, in seinem 13. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzugeben.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 26. Juni, 9 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche zu Wimmwil.

Die trauernde Familie Zbinden. Diese Anzeige gilt als Leitzitular. R. I. P.

Im Jahre 1846 wurden die Wybert-Gaba-Tabletten von Dr. Wybert aus Anlaß einer Influenza-Epidemie hergestellt. Hunderttausende, die an Husten, Seiserfekt, Nuchentatarrh litten, sind durch diese berühmten Tabletten wieder hergestellt.

Vor Nachahmung wird gewarnt! Nur die Wybert-Gaba-Tabletten sind echt und aus der Solbener Apotheke in Basel. — Nur in Schachteln à Fr. 1.— überall zu haben.

Magen-trinken nur Sani- Leidenbe Bester Kaffee-Gesäß

Für die Hausfrauen

(M. V.) Es wird seit Kriegsbeginn viel vom Strecken und Sparen in der Küche ge-redet und geschrieben. Und das ist gut so. Es zeigt uns, daß sich die Frauen ihrer schweren Aufgabe, die der Krieg an sie stellt, bewußt sind, und daß sie auch den Willen haben, diese schweren Aufgaben zu lösen. Die Lebensmittel sind von Monat zu Monat im Preise gestiegen, einzelne sind fast nicht mehr erhältlich. Die ärmere Frau sollte tat-sächlich fast aus nichts etwas Gutes kochen können. Aber auch in der reicheren und vor-nehmern Küche muß gespart werden. Und es ist für reichere Hausfrauen, die stets in der Fülle schöpfen konnten, eine schwere Aufgabe, jetzt sparsamer, einfacher, billiger zu kochen. Aber das Sparen muß sein. Es hängt viel-sach von unsern Hausfrauen ab, ob die Lebens-mittelkrise noch empfindlicher wird oder nicht. Es heißt jetzt sparen, nicht nur unseres Portef-monnaies wegen (das ist eben verschieden schwer), sondern um den Lebensmittelvorrat in unserem Schweizerland möglichst lange freuden zu können. Mit gutem Willen und frohem Mut wollen wir also an diese Auf-gabe herantreten, denn wir tun damit unserm Vaterlande einen großen Dienst. Zudem ist es unsere heilige Pflicht, die zu erfüllen wich-tiger ist, als die Erlangung des Stimm-rechtes.

gewöhnlich den Geschmack der Speisen, Sauer-frant ausgenommen, von dem man sagt, daß es zum 7. Mal aufgewärmt, am besten sei. Kleinere Resten kann man gewöhnlich für die Suppe verwenden. Aus größeren Resten aber soll man wieder ein selbständiges Ge-richt herstellen. Sehr oft kann man auch drei, vier Resten miteinander verbinden. Da kann eine rührige Hausfrau recht er-finderisch sein. Und solche gute Erfindungen geben Befriedigung und Freude und Lust am Kochen, auch wenn sie klein sind. Einen großen Nachteil hat allerdings diese Restenverwendung, sowie ich sie meine, sie er-fordert mehr Zeit und Mühe von uns. Es sei hier deshalb auf die Verwendung der Fleischresten aufmerksam gemacht.

Verwendung von Fleischresten.

Obst: Der Fleischresten, es sei Braten oder Suppenfleisch, wird mit Schnittlauch und Brotkrumen fein vermischt, in heißen Fett kleine Zwiebeln dampfen, das Fleisch darin und rösten, heißes Wasser, den Resten Fleischsaucen, ein halbes Glas Wein dazu und beliebig über geröstete Brotkrumen an-richten.

Schneidfleisch: Die gefotenen oder ge-bratnen Fleischresten werden in feine Scheib-chen geschnitten, eine Zwiebel wird fein ver-wiegt. Dann röhrt man kleine geschnittene Brotkrumen leicht in heißen Fett, gibt das Fleisch und die Zwiebeln bei und löst dann mit Wasser oder Knochenbrühe ab, kocht kurz auf, würzt, röhrt an und serviert sofort.

Blattentier: Resten mit Grün vermischt, salzen, würzen, 1-2 Eier, Fleischbrühe und ein halbes Glas Wein darin röhren, in einer gut bestrichenen Kochplatte zu einem Ring formieren (in die Mitte eine Lasse stellen), im Ofen gelb backen und eine weiße Sauce darüber.

Fleischplättli: Man röhrt die fein ver-wiegten Fleischreste in einem nicht zu tiefen Emailleblech (Mehl, Milch, Eier), würzt und läßt die Masse und gibt löffelweise davon in rauchheißes Fett, brüht mit einem

Schneidfleisch platt und backt auf beiden Seiten schön gelb.

Fleischomeletten: Aus dem obigen Teig, der dann allerdings etwas tiefer sein muß, lassen sich auch Omeletten bereiten.

Fleischsalat: Der Resten wird fein ge-schnitten und mit Salatöl, Essig, Salz, Mus-katnuß und einwenig Pfeffer angemacht. Fleischsalat schmeckt mit Kartoffelrost sehr gut.

Kräpfli: Ein nicht zu flüssiges Öl be-reiten, gewöhnlichen Küchenteig auswellen, in kreisrunde Formen austreten, in die Mitte einen Löffel Öl, halbfestig zusammen-legen (den Rand vorher mit Eiweiß be-streichen), an den Enden leicht andrücken und die Kräpfli mit Eiweiß bestreichen und auf einem Kuchenblech im Ofen backen.

Fleischstrüpfli: Der Fleischresten und ein-wenig Brot, eine Zwiebel, Schnittlauch und Petersilie fein vermiegen, Muskatnuß, Pfeffer und zwei Eier darin röhren. Von die-ser Masse formt man Kügelchen, bemehlt sie leicht und läßt sie in kochendem Salzwasser zirka 3 Minuten kochen. Die Kügelchen wer-den mit dem Schaumlöffel auf eine erwärmte Platte angerichtet und mit einer Zwiebel-schmöwe überschmezt oder auch mit einer weißen Sauce serviert.

Gefüllte Kartoffeln: Rohe Kartoffeln wer-den geschält, dann schneidet man die ent-gegengesetzten Enden ab und höhlt die Kar-toffeln mit einem Löffel aus. Dann gibt man ein wenig Salz in die Löcher, füllt dann die Kartoffeln mit zubereitetem Obst, legt das Deckel darauf und brätet sie in einer Kochplatte im Bratofen bis die Kartoffeln weich sind. Nach Belieben gießt man noch heißes Wasser oder Brühe darüber. Man kann diese gefüllten Kartoffeln auch in einer Bratpfanne weich dampfen.

Kartoffeln mit Fleisch: Geschwemmte Kar-toffeln werden in dünne Scheibchen geschnit-ten oder gedrückt wie zu Müli. Der Fleisch-resten, wenn möglich mit etwas Speck würzt gebräut. Dann streicht man eine feuerfeste Kochplatte mit Fett aus, gibt eine Lage Kar-toffeln hinein, salzt sie, dann eine Lage

Fleisch, wieder Kartoffeln usw., bis alles aufgebraucht ist. Dann gießt man zwei mit Milch verflocht Eier mit einwenig Salz und Wasser darüber und bäckt das Ganze im Bratofen in mäßiger Hitze.

Man kann nach dem gleichen Rezept halt-freies Fleisch schneiden. Man verwendet, oder wenn man wenig Fleisch hat, auch Kartoffeln, Fleisch und Käse. Beide Speisen schmecken sehr gut, sind außerordentlich nahr-haft und sollten häufig gemacht werden.

Resten von Makkaroni mit Fleisch. Die Fleischresten werden würfelig geschnitten. Dann streicht man eine feuerfeste Kochplatte mit Fett aus und schichtet die Makkaroni lagenweise mit den Fleischresten und etwas geriebenem Käse ein. Zu unterst und zu oberst müssen Makkaroni sein. Dann verflocht man ein Ei mit einer Tasse Milch, gibt Salz und allfällige Gewürze dazu und gießt die Flüssigkeit über die Makkaroni. Dann wird der Auflauf mit Strohbrod bestreut, mit einigen Butter-stücklein belegt und in dem heißen Bratofen 20 Minuten gebacken.

Verwiegte Fleischresten gewürzt und mit Grün vermischt, können auch zu Risotto ver-wendet werden.

Wie konservieren wir die Eier?

Jetzt ist die Zeit zum Eiermachen ge-kommen. Wir machen die Eier seit vielen Jahren schon im Frühling ein, später werden sie immer teurer. Unter den vielen Mitteln zum Eierkonservieren hat sich Wasserlass am besten bewährt, und wir können es aus lang-jährigen, guten Erfahrungen allen sehr em-pfehlen. Man nimmt auf einen Liter Wasser-glas 9-10 Liter Wasser und schüttet die Flüssigkeit in irgend einen alten, guthalten-ten Kessel oder auch in ein hölzernes Kübel. Dort legt man die Eier möglichst frisch ein. Man achtet aber darauf, daß auch die oberste Schicht Eier vollständig vom Wasser bedeckt ist. Die Eier bleiben bis nächsten Frühling gut. Es ist dieses Jahr besonders wichtig, daß wir uns für nächsten Winter versehen.

Freie

Abonnementspreis: 12 Monate 6 Monate 3 Monate ...

Redaktion: Perollesstraße 38, A.

„Friedensstraße“

von Dallar.

In allen kriegsführenden Län-dern verbreitete Meinung, unternommene Krieg zur gänzi-chen Beendigung des Feindes führen muß ist dieser Endzweck weit von uns entfernt. Doch so verzweifelt an sich ist, deren Folgen sich wä-ren Dezenten bemerkbar machen gägen man doch nicht wenigen Patrioten, aus denen die blin-de Idee der Vertilgung Charakters gemacht hat, die einen Unterschied zu machen Menschlichkeit der politischen ihrem wirtschaftlichen Zweck, d. h. um dem Gebeihen der nation schaften.

Diejenigen, deren Endzweck-ung des Feindes ist, haben Grund, um die Fortsetzung des Krie-ges und der Befehle darin, da Frieden, der zu anderem als eines kriegsführenden führt, zu würde, daß der Krieg nicht alle gewesen war, die man ihm. Diese Kriegstreiber fänden in eigenen Nation gegenüber in der letzten Spieler. Aber außerde-m die für die Führer eine achte Folge haben. Die Reg-ner sich gezwungen sehen, auf schritt zu verzichten, auf der sie-then Absichten aufgebaut hat. Privatwirtschaft wäre zu Ende un-wäre gezwungen, ungeheure S-leben und so die Bürger d-fahrung der Werte des Kriegs-laffen. Die Staaten Europas z-lingen und die Tilgung eine-entrichten haben, die mehrere 1-berträgt. Eine derartige Sch-laffen, dazu noch das Problem-iden-Hilfe lösen, das wäre für-gem mit den leeren Säcken-mittigende Aussicht, um nicht-den Krieg vorzuziehen, der ih-gegenüber wenigstens einen S-zu ihren Augen ist der Zorn-weniger gefährlich als die W-fes. Die Fälle sind nicht sel-Regierung den Krieg einer M-gelegen hat.

Die romantischen Kriegszielen durch bedeutende Männen-Annunzio und Maurice B- durch Bürger mit ein Bild-Abenteuerlust und mit besträn-liche, nähren sich von einer-Geuer und Eifen. Nichtbede-der kriegerische Romantiker-Einfluß auf die Geister in- Das Volk in den verschieden- zu zu verstehen, was der Krie-es sieht schon seine schimme-ine Markt der Knochen. Bom-der Privatwirtschaft aus bett- die durch die Zieranten der-wirtschaften Gewinne die Verlu-Industriezweige nicht ausglei-teilt und diese Verluste si-credit der Staatsanleihen. G-noch diese technische Betracht- die Produktion der europäis- mit geometrischer Progression-mehr sich der Krieg hinauszieht

St einmal der Friedensbe-hergestellt, wird man entbeder- weder seine Kapitalkraft behal-Ahnung erhebt, auch seine-fähigkeit nicht auf der gewöhn-balten hat. Dieser Faktor, d-schwerer fühlbar machen wird-Friedenskräften gezüht werde-minderung der Produktions-doppelte Wirkung hervorbrin- die Zivilbevölkerung zu schwä-terweise die Verproviantierung-zufrähen.

Der Siebente für die Seelenruhe des verstorbenen Herrn Michael Abele findet Dienstag, den 26. Juni, morgens 5 1/2 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt. Die Mitglieder der marianischen Jünglingskongregation, unter Freundschaft und Bekanntheit des lieben Verstorbenen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand der M. S. St. R. I. P.

Zu verkaufen zwei gutabträgliche Bergweiden „Stof“ und „Wenwilera“, im Seeshlund, Gemeinde Blaffen, des Inhalts von zirka 180 Jucherten mit gut eingerichteten Gemüskärten. Näheres erteilt Mülhanser Joh. und Piller, Großrat, in Blaffen.

Anzeige Die Versicherungs-Kommission der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft Bern gestattet sich hiermit, ihre Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß sie mit der „Helvetia“, Schweizerische Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft in Zürich, einen Bergünstigungs-Vertrag abgeschlossen hat, wonach die „Helvetia“ unsern Landwirten eine Unfall- und Haftpflichtversicherung offeriert, wie sie solche benötigen und die von keiner andern Seite gleich günstig und billig offeriert wird. Bauern! haltet zusammen: Einer für Alle, Alle für Einen! Den Versicherten wird ein hoher Gewinnanteil zugesichert. Für nähere Auskunft wende man sich g-l. an die Generalagenten Arthur Blanc und Handels- & Landwirtschaftsbank G. Hübner und Cie., Dürantgasse, Freiburg, oder an die Lokalagenten. Tüchtige Agenten gesucht! Bern, im April 1917. 950 Die Versicherungs-Kommission der Bern. Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft.

Linden-Blüten kauft gegen Kassa in jedem Quantum HANS MÜLLER, FISCHBACH (Luzern) Export. Verlangte Sie Pro-pakt über Bedingungen. 1053

Gesucht ein junges Mädchen für Wirtschaft und Haushaltung. Sich zu wenden Dägelrieder-gasse, Nr. 93. 1085

Zu verkaufen das Heimwiesen Laxwood, bei Weitenried, von zirka 10 Jucherten gutem Weizen und etwas Waid, ein einem Stück. Das Stüd ist sonig gelegen, 6 Akkuten von Käferei und Schule entfernt, schöner Obstdach, Wasser, Gehärt im Gelände und Zuchtkauf. Nach Wunsch kann noch Land dazu gegeben werden. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer Jakob Wollmuthen, Dägelried. 1032

Gesucht per sofort ein Küchenmädchen im Bahnhofsgebiet Freiburg. Wer ist Verkäufer eines Land- od. Privathauses event. 1 ob 2 Familienhaus. Kaputt verfallen. Direkt unter J. 118287 Z an Schweiz. Annoncen-Expedition J. Fort, Bern.

BRISE-BRISE Gefaltete Gardinen auf Wunsch, alle, Spachtel u. am Stück oder abgepaßt, Strages, Drahtgarn, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine Plattschmou-selene usw., gefertigt und liefert direkt an Privat- oder Geschäft, Metzler, Kettenschiff, Stüderli, Herlihan, Bucherstr. 10 gegen-sätzlich franco. 863

Zu verkaufen im Kanton Bern wegen Gesun-dheits-Gründen, ein Stüd ge-bendes Geschäft h. schenb aus Bäderli, Tuch, und Speiseelmar. n. Jahres-umsatz 75,000 Fr. Kaufpreis nur 32,107 Fr. 1057 Sich zu wenden unter Chiffre P8116F an Publicitas A. G., Freiburg.

Schmiede-Pachtsteigerung Die Gemeinde Liebistopf wird Montag, den 2. Juli, um 2 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft, ihre an der Hauptstraße gut gelegene, wegen ihrer vorzüglichen Neuartigkeit einzig dastehende neue Schmiede mit elektrischem Motor, (elektrischer Beleuchtung), nebst Wohnung, Keller und Stallung, zirka 1/2 Jucharte Land mit Obstbäumen und Garten an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Die diesbezüglichen Bedingungen können eingesehen werden bei Hru. Ummann dafelbst. 968 Liebistopf, den 30. Mai 1917. Der Gemeinderat.

Das Leben des Sel. Niklaus von der Flüe von Georg Baumberger Preis: Gebunden 3 Fr 75.

Der selige Bruder Klaus Ein seligmäßiges Lebensbild für die katholische Jugend von P. Ambros Zürcher Preis: Broschiert 40 Centimes.

Schöne, große Medaillen des seligen Niklaus von der Flüe in Alt-Silber à Fr. 3.— Dieselben in Metall oxydiert à 1 Fr. 20.

Bildnis und Gebet des seligen Niklaus von der Flüe Apostel des Friedens empfohlen von unserm hochw. Bischofsanbischof Mgr. Plazidus Colliard Druck auf schönem Papier Preis: 15 Rp. das Duzend; 1 Fr. das Hundert. Zu haben in der Kathol. Buchhandlung St. Niklausplatz 130, und St. Paulusbruderei, Perollesstraße Freiburg.

Esoben ist erschienen: A. Ackermann Ein soziales Heilmittel Preis: 60 Rp. Zu haben in der Katholischen Buchhandlung St. Niklausplatz 130, Freiburg.

Poudre noire Viarett King's Original (Gruud und Ugrud) Alpenträner und Wäpinger sind zu haben im Apothekeschreibst. und Gotthard, Freiburg, Gruud und Ugrud. Wäpinger zu 60 St. ebendafelbst. - Telefon 91. Grether & Co., A. G. Basel.

Siegenschaftsteigerung Das Betreibungsamt des Seesobezirks wird am Donnerstag, den 28. Juni 1917, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft zum Steuen, in Weithalten, die Siegeshaft der Rucht bei Mülhanser, Christoph sel, bei der Kavalle zu Weithalten, bestehend in Wohnhaus und 1 Jucharte 69 Ruten Land, betreibungs-rechtlich veräußern lassen. Zweck: Steigerung. Veräußerung: 20-fällige Siegesheften find vor der Steigerung beim Betreibungsamt anzugeben. Der Betreibungsbeamte: Ph. Wäpinger.

Fahrräder - Motorräder Größtes Lager im ganzen Kanton Esatzteile. - Pneumatik. - Nähmaschinen. Eigele Reparaturwerkstätte. - Billigste Preise. Alois Epicher, Maschinenhandlung, Ueberstorf.

Zu verkaufen oder zu verpachten auf 22. Februar 1918 ein im Drobebezirk gelegenes größeres Heimwesen von 72 Jucharten gut abträglichen Matt- und Met-land, davon 53 Jucharten an einem Stück. Gut eingerichtete solide Gebäulichkeiten, elektrisches Licht und Motorbetrieb. Günstige Zahlungsbedin-gungen. Sich zu wenden unter P3012F an Publicitas A. G. Freiburg.